Impressum
Herausgeber: Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins

Redaktion: Manfred Burchard (AKN Südschwarzwald), Jo Grams (IG Klettern), Albert Prügel (IG Klettern), Heiko Wiening (DAV).
Gestaltung und Satz: Karin Maslo, Stuttgart
Repro: brk reproduktions gmbh, Stuttgart
Fotos: Archiv Rambach, Archiv DAV, M. Burchard, Ch. Frick, E. Ganter, A. Prügel, P. Huber, M. Lehnert, W. Liebich, J. Roth, H. Schrempp, H. Wiening,

© 2008

Herzlichen Dank an Christian Frick, Oliver Muthmann, Dr. Bernd-Jürgen Seitz, Dr. Wilhelm Schloz, Dr. Markus Scholze

Titelfotos: Klettern im Gfäll (Christian Frick), Zauneidechse (Manfred Lehnert), Braunstieliger Streifenfarn (Heiko Wiening)

Kletterführer:

- Klettern im Dreiländereck – Christian Frick 2. Aufl. 2001, 288 S., Eigenverlag Philipp Schweitzer
- Kletterführer Schlüchttal – Wolfram Liebich 2. Aufl. 2007, 48 S., Eigenverlag

Internet:
www.alpenverein.de
www.alpenverein-bw.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de
www.igklettern-suedschwarzwald.de
www.dreilandrock.info
www.dav-felsinfo.de
www.natursport-bw.de

Dieses Faltblatt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln der Europäischen Union und der Lotterie Glücksspirale.

Klettergebiete im Naturpark Südschwarzwald

Klettern im Naturpark Südschwarzwald

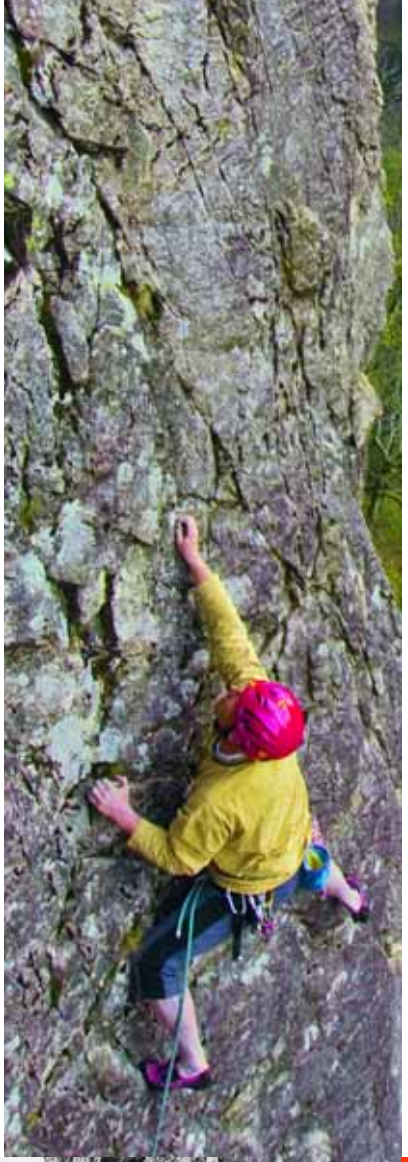
DAV Deutscher Alpenverein

Naturpark Südschwarzwald

Klettern im Naturpark Südschwarzwald

Der Südschwarzwald ist ein lebendiges Klettergebiet mit einzigartigen Felsen und interessanten Kletterrouten. Die Felslandschaft bietet beste Voraussetzungen für sportliche Herausforderungen und intensive Erlebnisse in der Natur. Das Bergsteigen im Schwarzwald begann vor ungefähr 125 Jahren durch den großen Alpinisten Wilhelm Paulcke. Er entdeckte die Battertfelsen bei Baden-Baden für das Klettern. Paulcke fand wohl auch den Weg ins Höllental, denn es gilt als verbürgt, dass der Paulcketurm nahe des Hirschsprungs in den 1890er Jahren erstmals bestiegen wurde. Diese Besteigung kann aus heutiger Sicht als die Geburtsstunde des Kletterns im Südschwarzwald angesehen werden. In den folgenden Jahren wurden weitere Routen im Höllental erstbegangen, z. B. am Falkensteiner Grat und am Freiburger Grat. Die ersten Routen am Kandelfels und an den Oberrieder Gfällfelsen wurden ebenfalls vor dem ersten Weltkrieg eröffnet.

In den Zwanziger und Dreißiger Jahren konzentrierte sich das Interesse der Kletterer weiterhin auf die großen freistehenden Gipfel, Grate und Wände.



So wurde durch eine Gruppe um Erich Wagner die höchste Wand des Höllentals, die Hirschsprungwand, erstmals auf zwei Routen bestiegen. 1924 wurde die später durch ihre Unfallträchtigkeit berüchtigte Südwand der Feldseefelsen durch die Seilschaft Wagner-Kubernek erstbegangen. Die Seilschaft Tauern-Baader zählte zu den aktivsten ihrer Zeit: Von ihr stammen z. B. die heute noch beliebten Normalwege am Bauernturm und an der Rhodewand an den Oberrieder Gfällfelsen. Auch der Studentenweg entstand um diese Zeit. Der „Wescherclub“ und seine Freiburger Kletterer steuerten viele neue und schwierige Routen bei. Im Schlüchttal wurden um diese Zeit vermutlich die ersten Routen erschlossen, bevor das Gebiet für lange Jahre in Vergessenheit geriet. Erst nach 1970 wurden die Felsen intensiver beklettert. Insbesondere Lorenz Berreth war im Schlüchttal als Erstbegeher aktiv.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden weitere, heute klassische Linien im 5. und 6. Schwierigkeitsgrad. Das Sicherungsmaterial wurde besser, das Hanfseil wurde durch die neuen Kunstfaserseile abgelöst. Dadurch nahmen die tragischen Unglücksfälle durch Seilriss ein Ende. In den Fünfziger Jahren betraten auch starke Frauen die bis dahin fast ausschließlich männliche Kletterszene: z. B. Eva Ganter, der wir auch wertvolle Fotodokumente aus jener Zeit verdanken. Im technischen Kletterstil („Eisenzeit“) der Sechziger und Siebziger Jahre wurden einige der großen Dächer zum Beispiel am Kandelfels und an den Gfällfelsen erschlossen. Dann erreichte die Freikletterbewegung auch den Südschwarzwald. Bei der freien Begehung der Route „Großer Axmann“ stieß Lutz Scherer 1978 in den siebten Grad vor. Die modernen Bohrhaken und neue Sicherungsmittel wie Klemmkeile und Friends eröffneten völlig neue Möglichkeiten der Routenabsicherung. Spitzenkletterer wie Helmut Kiene in den achtziger oder Robert Jasper in den Jahren bis heute schraubten bei ihren Erstbegehungen das Niveau immer höher. So findet man im Schlüchttal einige Routen, die den 10. Schwierigkeitsgrad erreichen.

Viele der kühnen Taten unserer Vorfahren können von den heutigen Kletterern nicht wiederholt werden. Denn einige der großen Felsen des Südschwarzwaldes sind inzwischen für den Klettersport gesperrt, z. B. das gesamte Höllental, die Feldseefelsen und der Scharfenstein im Münstertal. Die für das Klettern freigegebenen Felsen wurden in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit durch Kletterer der IG Klettern Südschwarzwald, der DAV Sektionen und einiger lokaler Klettervereine auf den heute üblichen Absicherungsstandard gebracht. Die Zustiegswege wurden saniert, Abseilmöglichkeiten und Umlenkpunkte eingerichtet und Infotafeln über Klettern und Naturschutz aufgestellt.

Im alten Ostwandkamin am Kandelfels, 1950

Kandelfels, 1974

Scheibenfelsen

Sportklettern an der Wasserschlossfluh

Jugend am Fels

Lebensraum Fels

Die Felsen im Schwarzwald sind waldfreie Biotope mit extremen Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere. Sie zeichnen sich durch hohe tages- und jahreszeitliche Temperaturgegensätze, geringe Bodenauflage, Wassermangel, Nährstoffarmut, steiles Relief und große Standortvielfalt auf kleinem Raum aus. Die inselartige Verteilung und der natürliche Zustand machen die Felsen der Mittelgebirge zu wertvollen „Urbiotopen“ in einer ansonsten stark vom Menschen geprägten und veränderten Kulturlandschaft.

Flora

Die steinigen Lebensräume werden von Algen, Flechten, Moosen, Farnen, Kräutern und Gräsern besiedelt. Im Gegensatz zu den Kalkfelsen des Schweizer Jura oder der Schwäbischen Alb beheimaten die Silikatfelsen des Schwarzwaldes weniger Farn- und Blütenpflanzen. Zum einen bieten die Strukturen der Gneis- und Granitfelsen weniger Wurzelraum, zum anderen finden Kalk liebende Felspflanzen aus den nahe gelegenen Nordalpen im Schwarzwald kaum geeignete Gesteinsarten. Die Silikatflora der Schwarzwaldfelsen ist allerdings durch das feuchte Klima reich an Flechten und Moosen. Zu den typischen Flechten gehören Landkartenflechte und Schwefelflechte.

In Spalten und Löchern der Silikatfelswände wachsen Nordischer Streifenfarn, Braunstieliger Streifenfarn, Felsenleimkraut, Zwergglockenblume, Dickblatt-Mauerpfeffer, Traubensteinbrech und Felsenbirne. Auf den Felsköpfen mit sehr dünner Bodenauflage finden sich Einjährige Fetthenne und Felsen-Fetthenne sowie im Übergang zum Wald Salomonsiegel, Traubige Graslilie und Schwalbenwurz. In Blockhalden wächst der Rote Fingerhut. Viele Felspflanzen weisen spezielle Eigenschaften wie kleine, ledrige Blätter, niedrigen Wuchs oder große Wurzeln auf – Anpassungen an extreme Hitze, Kälte und Trockenheit.

Fauna

Auch unter den Tieren gibt es zahlreiche Arten, die sich auf steinige Lebensräume spezialisiert haben und ständig oder saisonal eine hohe Bindung an Felsbiotope aufweisen. Zu den gefährdeten Brutvögeln des Gebietes gehören Wanderfalke und Kolkrabe. Auch Turmfalken und Hausrotschwänze brüten an den Felsen. Ein seltener alpiner Wintergast ist der geschickt kletternde Mauerläufer.

An Felsen und felsigen Hängen finden die ungiftige Schlingnatter, Zauneidechse, Waldeidechse sowie die gut kletternde Mauereidechse geeignete Biotope. Auch verschiedene Säugetiere leben an den Felsen, z. B. Fledermäuse, Siebenschläfer und Steinmarder. Die im Südschwarzwald weit verbreiteten Gämsen wurden hingegen ausgesetzt, ohne den Menschen wären diese Hochgebirgstiere hier wohl kaum ansässig geworden.

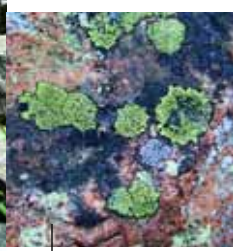
Zahlreiche Kleintiere besiedeln ebenfalls die Felsen. Der Felsenspringer ist ein auf Felsen spezialisiertes, urtümliches Insekt ohne Flügel. Der kleine Ameisenlöwe baut im sandigen Boden unter Felsvorsprüngen seine Fangtrichter. Mangels Kalk sind Gehäuseschnecken an den Silikatfelsen eher selten, der Steinpicker kommt allerdings auch im Schwarzwald vor.

Blockhalden sind Lebensraum von Wolfs-, Baldachin- und Höhlenspinnen, die in den Hohlräumen gute Verstecke finden. Der Berglaubsänger bevorzugt die warmen und sonnigen Bereiche, wo er sein Nest in Bodennähe baut. Am feucht-kühlen Haldenfuß lebt der Feuersalamander. Aufgrund des besonderen Mikroklimas kommen im unteren Bereich der Blockhalden auch typische Alpentiere in ungewöhnlich tiefen Lagen vor, z. B. die Alpenspitzmaus.

Steinpicker

Moosbewuchs in Felswand

Roter Fingerhut in Blockhalde



Flechtenbewuchs auf Gestein

Wanderfalke

Schlingnatter

Dickblatt-Mauerpfeffer

Geologie

Kristallines Grundgebirge
Im Südschwarzwald tritt das Kristalline Grundgebirge zu Tage. Es besteht aus den ältesten und aus großer Tiefe aufgestiegenen Gesteinen Baden-Württembergs. Sie stammen aus dem Erdaltertum (Paläozoikum, vor 251 bis 545 Mio. Jahren), z. T. auch aus dem Präkambrium davor. Die im Südschwarzwald vorherrschenden Gneise sind vor über 350 Mio. Jahren durch Metamorphose, d. h. durch hohen Druck und hohe Temperaturen infolge tiefer Versenkung in der Erdkruste entstanden. Dabei wurden die Minerale, insbesondere die schwarzen Glimmer (Biotit) deutlich eingeregelt. Paragneise sind aus alten Sedimentgesteinen, Ortho- oder Flasergneise aus ursprünglich magmatischen Gesteinen entstanden. Vor etwa 300 Mio. Jahren sind in diese Gneise heiße, glutflüssige Magmen eingedrungen. In so genannten Plutonen oder auch in aufgeweiteten Gängen im umgebenden Gestein sind diese dann durch Abkühlung zu Granit und verwandten Tiefengesteinen erstarrt. Oft wurden dabei auch die benachbarten Gesteine teilweise oder weitgehend aufgeschmolzen. Diese Gesteine bezeichnet man als Anatexite (Meta- und Diatexite) und, wenn noch unterschiedliche Ausgangskomponenten zu erkennen sind, als Mischgesteine oder Migmatite. Das beim Vulkanismus in der Perm-Zeit (vor 251 bis 296 Mio. Jahren) an der Erdoberfläche ausgetretene granitische Magma ist zu Quarzporphyr (einem Ergussgestein) erstarrt.

Oberrheingraben
Im Erdmittelalter (vor 251 bis 65 Mio. Jahren) ist dieses Grundgebirge von bis zu 2000 m mächtigen, teils festländischen und teils marinen Ablagerungen überdeckt worden. Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper (zusammen die Trias), Jura und Kreide heißen die Zeitabschnitte und zusammengefasst die darin gebildeten Sedimentgesteine (aus der Kreide sind bei uns aber keine Zeugnisse überliefert). Im Tertiär (vor 65 bis 2,6 Mio. Jahren) haben tektonische Vorgänge in der Erdkruste den Schwarzwald und die Vogesen aufgewölbt. Die beiden Blöcke drifteten auseinander und dazwischen ist der Oberrheingraben bis zu 5 km tief eingesunken. Wäre diese Bewegung nicht (nahezu) zum Stillstand gekommen, hätte sich an dieser Stelle auf Dauer ein wachsender Ozean gebildet. Durch die Hebung des Schwarzwaldes wurden die Sedimentgesteine des Erdmittelalters stark der Abtragung ausgesetzt und schließlich hat die Erosion die Gneise und Granite des Kristallinen Grundgebirges wieder freigelegt.

Gneis, Granit und Granitporphyr
Die meisten Kletterfelsen im Naturpark Südschwarzwald bestehen aus Gneisen (z.B. Todtnauer Klettergarten), an- oder aufgeschmolzenen Anatexiten (z. B. Gfällfelsen) und Migmatiten. Ein großes Granitvorkommen ist das Triberger Granitmassiv mit rund 175 km² Fläche (z. B. Teufelsfelsen bei Triberg).

Gneise verwittern wegen ihrer eingeregelten Minerale oft schuppig oder scherbig. Typisch für viele Granite ist die so genannte Wollsackverwitterung zu großen, weniger oder mehr gerundeten Blöcken. Je nach Kristallisation bei der Abkühlung sind die Granite unterschiedlich „rau“. Am Fels bilden sich kleine Kanten und Aufleger. Schließlich zerfallen die meisten granitischen Gesteine zu einem sandig-grusigen Boden. Anatexite und Migmatite haben meist ein granitähnliches Aussehen, neigen zur Felsbildung und zerfallen ebenfalls zu größeren Blöcken. Manche Granite, Anatexite und Migmatite bilden bei ihrer Verwitterung eckige und kantige Strukturen und Bruchstücke und daraus große Schutthalden unter den Felsen (z. B. Schlüchttal, Zastlertal).

Im Gebiet finden sich auch Kletterfelsen aus Granitporphyr (Windbergfelsen, Schwedenfelsen). Das rötliche Gestein zeigt besonders große Einsprenglinge aus Feldspat in feinkörniger Grundmasse. Auch dieses Gestein ist aus granitischem Magma, aber am Rand des Plutons oder als Ganggestein im umgebenden Gebirge entstanden.

Weitere geologische Erläuterungen: siehe Seite 17

Felslandschaft im Schlüchttal

Anatexit, Kandelfels

Granit, Teufelsfelsen

Granitporphyr (violett) und Migmatite, Blockhalde Falkenstein, Schlüchttal

Klettern im Granitporphyr, Schwedenfelsen

Wollsackverwitterung, Teufelsfelsen

Felsstruktur Gfäll

Herzlich willkommen im

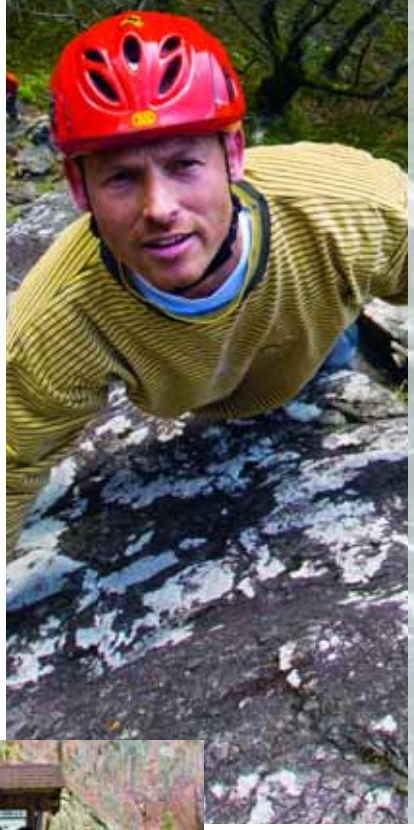
Naturpark Südschwarzwald

Der Naturpark Südschwarzwald ist eine der schönsten und meist besuchten Erholungsregionen Deutschlands und die bedeutenste Tourismusregion in Baden-Württemberg. Seine Landschaft mit ihren weiten, offenen Hochflächen, ihren Ausblicken und ihrem herrlichen Panorama bietet Besuchern und Einheimischen vielfältige Möglichkeiten bei sportlichen Aktivitäten ein grandioses Stück Natur zu erleben.

Der Naturpark Südschwarzwald e. V. ist ein Gemeinschaftsprojekt von fünf Landkreisen und rund 110 Städten und Gemeinden der Region. Eines seiner wichtigsten Ziele ist es, die natürliche Vielfalt der Region mit Naturschutzanliegen und touristische Interessen erfolgreich zu vereinen und weiterzuentwickeln.

Wir freuen uns, mit dieser Broschüre die lange Tradition eines naturverträglichen Sporterlebens in unserer einzigartigen Landschaft fortsetzen und unterstützen zu können. Dieses ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur touristischen Infrastruktur, sondern auch eine ideale Möglichkeit für Kletterer und Felsfreunde den Lebensraum Fels näher kennenzulernen und sich über naturverträgliches Klettern zu informieren.

Naturpark Südschwarzwald
Haus der Natur
Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg
www.naturpark-suedschwarzwald.de



Natursport Klettern

Info-Tafel

Klettern und Naturschutz

Felsen bieten sportliche Herausforderungen und intensive Naturerlebnisse. Natursportler haben aber auch eine besondere Verantwortung für den schonenden Umgang mit der Natur. Wir bitten alle Kletterer, sich in der Natur und an den Felsbiotopen rücksichtsvoll zu verhalten und die Kletterregelungen einzuhalten.

Schutz der Felsen
Das Naturschutzgesetz erklärt Felsen und Blockhalden generell zu „besonders geschützten Biotopen“ (LNat SchG, § 32). Unabhängig davon können wertvolle Felsgebiete auch als Naturschutzgebiete (LNatSchG, § 26) ausgewiesen werden. Für das Klettern an Felsen müssen in Baden-Württemberg in jedem Fall behördliche Genehmigungen vorliegen, andernfalls ist das Klettern nicht erlaubt. Felsen und Blockhalden sind auch wichtige Lebensräume im Sinne der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) der EU und somit Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000. In Baden-Württemberg sind rund 17 % der Landesfläche als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen (LNat SchG, § 36). Fast alle großen Kletterfelsen im Schwarzwald liegen in Natura 2000-Gebieten.

10 Regeln zum naturverträglichen Klettern

- Aktuelle Kletterregelung beachten: Vor dem Klettern über die aktuelle Regelung informieren – Kletterführer, Internet, Infotafeln vor Ort.
- Umweltverträglich anreisen: Bahn und Bike bei der Anreise nutzen. Fahrgemeinschaften bilden.
- Nur zugelassene Parkplätze nutzen: Bei der Anfahrt mit dem Auto nur ausgewiesene Parkplätze nutzen.
- Nicht auf Abwege geraten: Angelegte Pfade und Wege benutzen, Schutthalden nicht betreten.
- Tabuzonen respektieren: Gesperrte Bereiche nicht betreten, sensible Felsbereiche meiden.
- Felsköpfe schonen: Umlenkhaken benutzen und Betretungsverbote von Felsköpfen einhalten.
- Brutzeiten sind Sperrzeiten: Felssperrungen zum Schutz von Brutvögeln einhalten. Beschilderung vor Ort beachten.
- Magnesiaverbote und Müll: Magnesiaverbote einhalten. Abfälle zu Hause entsorgen. Keine Spuren hinterlassen.
- Nutzen bieten, Nutzen ernten: Für Übernachtung und Verpflegung lokale Gasthöfe oder Zeltplätze nutzen.
- Sanierungen und Erschließungen abstimmen: Vereinbarte Regeln zur Erschließung von Neutouren einhalten.

Felsbiotope im Schlüchttal

Felsenleimkraut

Junger Wanderfalke im Horst

Kandelfelsen

Der Kandel ist mit 1242 m eine der höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes. Der Kandelfels liegt am Westhang des Kandelmassivs auf etwa 1000 Meter ü. NN. Der Gipfel bietet ein grandioses Panorama auf die Rheinebene und die Vogesen.

Fels
Der Kandel besteht aus grau-braunen Anatexiten mit meist kleiner bis mittlerer Körnung. Unterhalb der Felsen ist eine schöne Blockhalde ausgeprägt. Zu einem spektakulären Felssturz kam es in der Walpurgisnacht von 1981. Der gesamte Gipfelüberhang inklusive eines 6 m ausladenden Daches brach ab und stürzte hinunter. Geologisch betrachtet ein normales Ereignis, für den Klettersport allerdings ein herber Verlust eines wichtigen Felsteils mit einer legendären Kletterstelle.

Klettern
Die Felsqualität ist ausgezeichnet. Überschaubare Routen von 15 bis 40 m und die überwiegend gute Absicherung lassen bei Genusskletterern Freude aufkommen. Es bestehen ca. 50 Routen, vorwiegend im leichten und mittleren Schwierigkeitsgrad. Das Routenspektrum reicht vom 3. bis zum 8. Grad. Die Rückkehr zu den Einstiegen erfolgt durch 2 x 20 m oder 1 x 30 m Abseilen. Bitte bei „Gegenverkehr“ rücksichtsvoll abseilen.

Naturschutz
Die Felsen liegen im Natura 2000-Gebiet „Kandelwald, Rosskopf und Zartener Becken“. Die Benutzung von Magnesia ist nur in „extrem schwierigen Stellen“ erlaubt. Bitte auf den Wegen und Pfaden bleiben und die Blockhalde nicht betreten.

Anreise
Bus von Waldkirch oder St. Peter auf den Kandelgipfel. Von dort ca. 20 Min. auf dem „Damenpfad“ (blaue Raute) zu Fuß zum Fels. Mit dem PKW über die B 294 nach Waldkirch. Der Straße Richtung Kandel folgend bis zu einer scharfen Kehre nach links. Hier parken und auf Waldwegen bergauf in ca. 15 Min. zum Fels.

Lebensraum Blockhalde
Blockhalden haben ein eigenes Mikroklima, das durch ausfließende Kaltluft an der Basis der Halden und nachfließende warme Luft am Haldenkopf gekennzeichnet ist. Oft findet sich sogar bis in den Sommer Eis zwischen den Blöcken im unteren Bereich, was in früheren Zeiten von Brauereien zu Kühlzwecken genutzt wurde. Andererseits speichert das Gestein in den oberen Bereichen die Wärme bis in die Nacht. Aufgrund der fehlenden Bodenauflage werden Blockhalden vorwiegend von Algen, Flechten und Moosen besiedelt. Nur wenige Farn- und Blütenpflanzen wie Tüpfelfarn, Krauser Rollfarn, Salbei-Gamander, Roter Fingerhut und verschiedene Gräser bilden einen lockeren Bewuchs.

Hilfe bei Notfällen in der Natur
Bergwacht Schwarzwald
Notruf 112 oder 0761 / 493333
www.bergwacht-schwarzwald.de

SPORT CENTER IMPULSIV EMMENDINGEN
www.impulsiv-em.de

Technisches Klettern am alten Dach

Seilschaft in der Westwand

Lebensraum Blockhalde

Klettergenuss am Kandelfelsen

Gfällfelsen (Räuberfelsen)

Das „Gfäll“ ist neben dem Schlüchttal das größte und beliebteste Klettergebiet im Südschwarzwald. Die bis zu 70 m hohen Felsen liegen hoch über dem Tal, etwas verstreut am Westhang des Hochfahrn bei Oberried. Je nach Wetter kann man sonnige oder schattige Felsen wählen.

Fels
Die Gfällfelsen und die nahe gelegenen Scheibenfelsen im Zastler Tal bestehen aus grau-braunen Gneisen. Es sind vorwiegend granitähnliche Anatexite, z. T. mit lagiger und adriger Struktur. Das widerstandsfähige Gestein bildet hohe Felswände. Bei der Verwitterung entstehen ausgedehnte Blockhalden. Die großen Felskomplexe beheimaten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Klettern
Es gibt über 100 Touren in allen Schwierigkeitsgraden mit Längen von 10 bis 100 m. Die ausgezeichnete Felsqualität, die sehr gute Absicherung und das große Routenangebot in gemäßigten Schwierigkeiten machen das Gfäll zu einem echten Genussgebiet. Auch Familien und Anfänger kommen hier auf ihre Kosten. An den beliebtesten Felsen wie Birkenwändle, Zigeunerwändle und Rastplatz kann allerdings an schönen Tagen ein erheblicher Kletterbetrieb herrschen. Berühmt ist der Studentenweg, eine 100 m lange, gemütliche Felsfahrt im mittleren Schwierigkeitsgrad aus den 1930er Jahren.

Naturschutz
Die Felsen liegen im Natura 2000-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg“. Die Felsen unterhalb des Wanderwegs sind gesperrt, einzige Ausnahme ist das Bauerntürmle. Magnesiaverbot.

Anreise
Mit der Höllentalbahn bis Kirchzarten, stündlich weiter mit dem Bus Richtung Todtnau bis zur Haltestelle Oberried, Schneeberger Hof. Über die Brücke, kurz vor der Garage des Bauernhofs führt ein kleiner Weg nach rechts in den Wald. Auf diesem in ca. 30 Min. bergauf zu den Felsen.

Mit dem PKW über die B 31 nach Kirchzarten und auf der L 126 an Oberried vorbei bis zum Parkplatz bei der Brücke zum Schneeberger Hof. Bitte nur auf dem Parkplatz parken! Von Freiburg ist auch die Anreise per Fahrrad als klimafreundliche und sportliche Variante sehr zu empfehlen – garantiert staufrei!

Auf dem Bauerntürmle

Am Zigeunerwändle

Entstehung der Blockhalden
Durch Verwitterungsprozesse kommt es zur allmählichen Abtragung der Felsen und zur Bildung von Blockhalden. Die Entstehung der Blockhalden im Schwarzwald erfolgte im Wesentlichen während der letzten Eiszeit, als Gletscher und reißende Flüsse die Landschaft modellierten und Felsen in den Hängen frei legten. Durch ständige Temperaturwechsel entlang der Gesteinsklüfte wurden Blöcke aus dem Fels gesprengt. Größere Blöcke rollen weiter den Hang hinunter als kleinere, so kommt es zu einer Sortierung der Gesteinsblöcke innerhalb der Schutthalde.

www.freiburger-alpinschule.de

Blockhalde

Kiefer auf Felskopf

Birkenwändle

Scheibenfelsen

Die Scheibenfelsen oder „Zastler“, wie die Kletterer sagen, sind ein großes Felsmassiv im Zastler-Tal mit teilweise über 100 m Wandhöhe. Geklettert werden darf allerdings nur an den bis zu 30 m hohen unteren Felsen. Sie weisen schöne Wand- und Verschneidungskletterein in mittleren bis gehobenen Schwierigkeiten auf. Außer im Hochwinter sind die unteren Felsen den ganzen Tag in der Sonne.

Fels
Der Name Scheibenfelsen bezieht sich auf den Brauch des Scheibenschlagens. Am Funkesunndig (Sonntag nach Fasnet) wird der Winter verbrannt. Im Feuer zum Glühen gebrachte handtellergroße Holzscheiben werden von einer kleinen Rampe unter heiteren Rufen und Aussprüchen über Personen aus dem Dorf ins Tal geschlagen.
Geologie: Siehe unter Gfällfelsen.

Klettern
Der Zastler ist ein anspruchsvolles Klettergebiet mit geneigter bis steiler Wandkletterei im bestem Fels . Es gibt ca. 25 Touren vom 5. bis zum 8. Grad. Vorsicht beim Umlenken, bei einigen Touren ist dazu ein 60 m-Seil erforderlich. Aufgrund der größeren Hakenabstände ist es sinnvoll, einige Klemmkeile und kleine Friends dabei zu haben. Zustieg und Einstiegsband sind nicht familientauglich.

Naturschutz
Die Felsen liegen im Bannwald. Der Zustieg zum Fels erfolgt ausschließlich auf dem markierten Pfad. Am Ende der Kletterrouten umlenken, kein Ausstieg auf die Felsköpfe. Die Felsgruppe und die ausgedehnten Blockhalden sind Teil des Natura 2000-Gebiets „Hochschwarzwald um Hinterzarten“. Magnesiaverbot beachten. Die oberen Scheibenfelsen sind ganzjährig gesperrt.

Anreise
Wie Gfällfelsen bis Oberried, von dort 4 km bis Zastler. Nach der Ortschaft bei der Zufahrt zu einem Bauernhof über die Brücke und beim Schild „Bannwald“ in wenigen Minuten zum Fels hinauf. Auch für dieses Klettergebiet ist die Anreise von Freiburg mit dem Fahrrad sehr zu empfehlen.

Mit dem PKW vor der Brücke zum Bauernhof parken. Straße zum Hof bitte freihalten! Weitere Parkplätze gibt es talabwärts.

Sportklettern über dem Zastlertal

Sanierung der Sicherungshaken

Arbeitskreis Klettern und Naturschutz
Die Kletterfelsen im Schwarzwald und anderen deutschen Mittelgebirgen werden von aktiven Kletterern vor Ort betreut. Die Koordination der Gebietsbetreuung im südlichen Schwarzwald wird durch den Arbeitskreis Klettern und Naturschutz (AKN) Südschwarzwald geleistet. In ihm sind die Sektionen des Deutschen Alpenvereins, die IG Klettern und die lokalen Klettervereine vertreten.

Die nachhaltige Betreuung der Klettergebiete funktioniert nur dank der ehrenamtlichen Mithilfe aktiver Kletterer und Gebietskenner. Jeder Kletterer, der beim AKN Südschwarzwald mitarbeitet, hilft die heimatlichen Klettergebiete zu erhalten. Der AKN freut sich über tatkräftige Unterstützung.

Kontakt
Manfred Burchard
0761/64202

Jo Grams
Schilfweg 1
79112 Freiburg
Jo.Grams@web.de

DAV
Deutscher Alpenverein

AKN
SÜDSCHWARZWALD

IG KLETTERN

Felsen im Schlüchttal

Das wilde, tief eingeschnittene Schlüchttal weist eine grandiose Felslandschaft mit bis zu 100 m hohen Felsen und ausgedehnten Blockhalden auf. Die vielseitigen Routen haben fast schon alpinen Charakter. Hier findet jeder Bergsteiger, vom Genussklettere-rer bis zum Leistungskletterer, den passenden Felsen.

Fels
Das Schlüchttal ist ein ökologisch hochwertiges Gebiet. Die Felsen und Schutthalden weisen eine besonders artenreiche Flora und Fauna auf. Auch die Geologie ist vielseitig. Die großen Felsmassive wie Schwedenfels und Falkenstein bestehen aus rötlichem Granitporphyr. Im Gebiet kommen auch Mischgesteine (Migmatite) vor, die durch einen relativ komplizierten Gesteinsbildungsvorgang aus Granit- und Gneiskomponenten entstanden sind. In den Schutthalden treten neben Granitporphyr auch umgewandelte Granit- und Gneiskomponenten auf.

Klettern
An 8 Felsen gibt es ca. 200 Routen vom 3. bis 10. Grad. Die hohen Felsen weisen bis zu 60 m Kletterlänge auf. Für Genussklettere-rer lohnend sind Falkenstein und Tannholzwand, letztere mit leicht alpinen Dimensionen. Der Schwedenfelsen mit seinen Überhängen ist schon sportlicher und nichts für zaghafte Gemüter. Anfänger hingegen fühlen sich am Hagebuchfelsen wohl. Die Absicherung ist meist gut.

Naturschutz
Die Felsen liegen im Naturschutzgebiet Schwarza-Schlücht-Tal, das wiederum Teil eines größeren Natura 2000-Gebietes ist. Falkenstein und Vesperklotz sind vom 1. Februar bis 31. Juli gesperrt. Neutouren- und Magnesiaverbot. Keine kommerziellen Kletterkurse.

Anreise
Mit Bus und Bahn von Waldshut oder Tiengen (Bahnhöfe) über Gurtweil nach Witznau (Gasthaus) oder zu weiteren Haltestellen im Schlüchttal.

Mit dem PKW von Schluchsee (B 500) über Seebrugg und Berau oder von Waldshut-Tiengen über Gurtweil ins Schlüchttal. Begrenzte Parkmöglichkeiten entlang der Straße. Es gibt keinen Wanderweg von den Bushaltestellen oder Parkplätzen zu den Felsen.

Es muss die Straße benutzt werden. Vorsicht! Zustieg zu Tannholzwand und Hagenbuchfels nur mit mehr oder weniger nassen Füßen über die Schlücht möglich.

Gesteine im Südschwarzwald

Anatexite (Meta- und Diatexite): Durch Metamorphose mit teilweiser oder weitgehender Aufschmelzung entstandene Gesteine.

Gneis: Durch Metamorphose entstandenes Gestein, hauptsächlich aus Quarz, Feldspat und Glimmer in lagiger Anordnung. Ortho- oder Flasergneise sind aus magmatischen Gesteinen, Paragneise aus Sedimentgesteinen hervorgegangen.

Granit: Magmatisches, mittel- bis grobkörniges Tiefengestein vorwiegend aus Quarz, Feldspat und Glimmer.

Magmatite: Gesteine, die aus heißer, glutflüssiger Gesteinsschmelze (Magma) durch Abkühlung in der Erdkruste (Tiefengesteine), in Gesteinsspalten und -gängen (Ganggesteine) oder durch vulkanische Tätigkeit (Ergussgesteine) entstanden sind.

Metamorphose: Umwandlung von Gesteinen durch hohen Druck und hohe Temperatur in großer Tiefe.

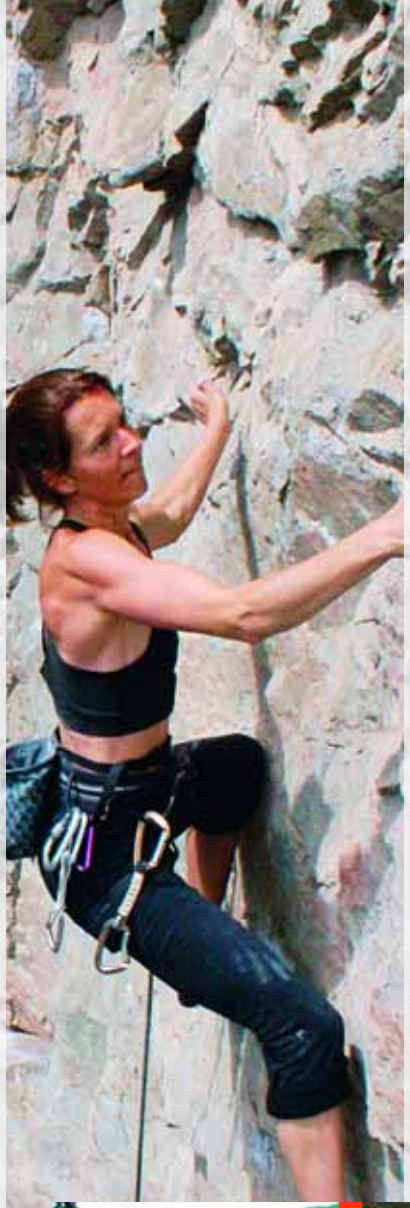
Migmatite: Durch Aufschmelzung aus Gneis- und Granit-Komponenten entstandene Mischgesteine.

Sedimente: Gesteine, die im Meer oder auf dem Festland aus unterschiedlichsten Ablagerungen entstanden sind.

Silikate: Wichtige Gruppe von Mineralen wie Quarz, Feldspat und Glimmer, Hauptbestandteile von Graniten und Gneisen.

Sportklettern am Falkenstein

Naturerlebnis Klettern



Schwedenfelsen

Falkenstein

Nordischer Streifenfarn

Am Schwedenfelsen

Windbergfels

Der Windbergfels liegt oberhalb von St. Blasien an einem sonnigen Südhang. Zahlreiche leichtere Routen, der bequeme Zugang und die große ebene Fläche vor der Felswand machen das Klettergebiet auch bei Anfängern und Familien sehr beliebt.

Fels
Im ehemaligen Steinbruch ist ein Gang aus rot-violettem Granitporphyr im grauen St. Blasien-Granit aufgeschlossen. Deutlich ist der Gesteinswechsel im linken Wandteil erkennbar.

Klettern
Der kompakte Fels bietet ca. 50 Routen vom 2. bis 9. Grad und einer Routenlänge von 5 bis 30 m. Umlenken ist meist möglich, man kann aber auch nach Süden absteigen. Alle Routen sind mit Klebehaken abgesichert.

Am Windbergfelsen kann man in einer Seillänge an zwei verschiedenen Gesteinsarten klettern. Wer zum Beispiel die Route „Bajazzo“ im rot-violetten Granitporphyr klettern möchte, kann als Zustieg „Tristan“ im grauen Granit des unteren Wandbereichs wählen.

Naturschutz
Bitte kein Magnesia verwenden, keine Feuerstellen anlegen.

Anreise
Von Freiburg mit der Dreiseenbahn bis Seebrugg, von dort weiter mit dem Bus nach St. Blasien. Von Waldshut (Bahnhof) per Bus nach St. Blasien. Von der Ortsmitte in ca. 15 Min an die Felsen (ausgeschildert).

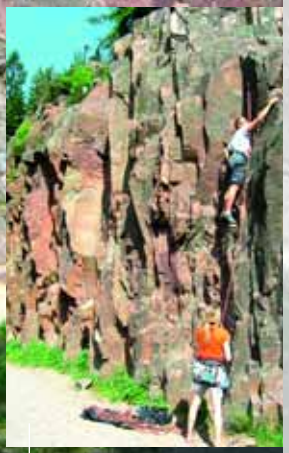
Bei Anreise mit dem PKW unbedingt den Parkplatz „Tusculum“ an der Umgehungsstraße von St. Blasien benutzen. Von hier über die Alb und auf die andere Talseite zur Bätzbergstraße und den Schildern zum Fels folgen.

Teufelsfelsen

Sportklettern an der Wasserschlossfluh

Zustieg zum Windbergfels

Schwimmbadfels, Todtnauer Klettergarten



Genussvolles Klettern am Windbergfels

Windbergfels

Weitere Klettergebiete im Naturpark Südschwarzwald

Altvogelbachfels
Etwas schattiger, eher anspruchsvoller Kletterfelsen am Hochblauen bei Badenweiler. 10 bis 25 m Wandhöhe, Routen vom unteren 5. bis zum 8. Grad. Magnesiaverbot.

Kostgfäll
Drei Kletterfelsen bei Haslach-Simonswald in ruhiger Lage. Die Felsen bestehen aus Gneis. Wandhöhe: 10 bis 30 m. Routen im 4. bis 9. Grad. Sperrungen während der Brutzeit beachten (1. Januar bis 31. Juli). Magnesia nur an schweren Stellen erlaubt.

Todtnauer Klettergarten
Beliebter Klettergarten mit rund 70 Routen im 3. bis 8. Grad oberhalb des Freibads von Todtnau. Geklettert wird am Schwimmbadfels sowie drei weiteren Felsen aus Gneis mit 8 bis 20 m Wandhöhe.

Teufelsfelsen
Bei Triberg-Gremmelsbach. Sehr rauer, rundlich verwitterter Granitfelsen, der eine reibungsbetonte Kletterei verlangt. Ca. 30 Routen vom 3. bis zum 8. Grad. Länge meist bis 20 m, die Gratüberschreitung über den höchsten Punkt erfordert 3 Seillängen.

Wasserschloßfluh und Erikafels
Am Ortsrand von Albbruck am Ufer der Alb gelegenes Klettergebiet mit ca. 120 Routen, überwiegend vom 6. Grad aufwärts. Es wurden aber auch einige schöne leichtere Routen eingerichtet. Meist gute Absicherung.